



Liebe Susi.
 Dein Brief habe ich erhalten. Es freut mich sehr, das es dir gut geht.
 Mir geht es jetzt auch gut. Ich war 16 Tage krank, jetzt bin ich wieder gesund. Ich bin noch immer im Stadion weil es hier das beste Essen gibt und ich im Bett schlafen kann.
 Schwestern Mira und Bello fahren morgen weg.
 Gruss und
 Artur.

Gedenkveranstaltung

zum 79. Jahrestag der Reichspogromnacht

Donnerstag, 9. November 2017

Harmoniestraße / Ecke Dr. Ruer-Platz | 17.00 Uhr



Susi Schmerler, ihre Eltern und Geschwister sowie ein Brief des Bruders Artur

Das Tagebuch der Susi Schmerler: Zeugnis der Flucht einer jüdischen Familie aus Bochum

„Meine Eltern hatten ein Schuhgeschäft und auch Ausrüstungssachen für die Zecharbeiter. (...) Wir mussten unser Geschäft aufgeben, weil nicht mehr genug Kunden kamen. Auch viele Nachbarn hatten sich von uns zurückgezogen. Inzwischen heiratete meine ältere Schwester und ging nach Amerika. Meine Eltern wollten auch nach Amerika, schafften es aber nicht mehr. Ich selbst wollte nach Palästina. Die „Kristallnacht“ in Bochum erlebten wir nicht (...), wir wurden vorher abgeschoben ins Niemandsland (...) an der polnischen Grenze.“

Susi Schmerler erreicht Palästina. Von dort beobachtet sie das Weltgeschehen und schreibt am 10. Mai 1940: „17 ½ Millionen Juden hat ungefähr die Welt. Wenn sie alle unter Hitler – unglaublich! – In einem Land macht er es schlimmer als in allen andern. Pogrome! Mord! Gibt es überhaupt noch einen Fortschritt und Kultur! Phrasen, leere Phrasen alles!“

Voller Sehnsucht denkt sie an ihre Eltern und die Heimat: „Wie gerne würde ich jetzt bei Euch sein und die Not mit Euch teilen. Dann litten wir wenigstens zusammen. Werden wir uns überhaupt mal wiedersehen? (...) Deutschland in Eis und Schnee. (...) Und die wunderschön geschmückten Tannenbäume, wie sie da in ihrem Lichterglanz standen.“

Später lebt sie in einem Kibbuz, heiratet und bekommt zwei Söhne.
1995 gehörte sie zu einer Gruppe jüdischer Überlebender, die Bochum besuchten.

Gedenk

Gedenkveranstaltung zum 79. Jahrestag der Reichspogromnacht

Erinnern für die Zukunft ist heute – in einer Zeit, in der Millionen Menschen durch Armut, Krieg und Unterdrückung gezwungen sind, ihre Heimat zu verlassen und in anderen Ländern Zuflucht zu suchen – wichtiger denn je.

Bilder auf dieser Seite: Tagebuchaufzeichnungen Susi Schmerlers;
gemeinsam mit ihrem zweiten Ehemann und ihren drei Kindern in Kfar Menachem sowie ihr Haus in Israel
Quelle des Bildmaterials: Archiv des Vereins Erinnern für die Zukunft e.V.

Zentrale Gedenkveranstaltung

Harmoniestraße/Ecke Dr.-Ruer-Platz

Donnerstag | 9. November 2017 | 17.00 Uhr

Grußworte

Thomas Eiskirch Oberbürgermeister

Grigory Rabinovich Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde

Präsentation

Schüler_innen des Alice-Salomon-Berufskollegs erinnern an Susi Schmerler und ihre Familie

Musikalische Beiträge

Chorrosion Chor der IG Metall Bochum

Kaddisch (Totengebet)

Daniel Tsach Rabbiner der Jüdischen Gemeinde

Moderation

Ina Wilde Vorsitzende des Kinder- und Jugendring Bochum e.V.



Programm für den 9. November 2017

14.30 Uhr Stadteilrundgang: Jüdisches Leben in Stahlhausen und dortige Stolpersteine (u.a. Familie Schmerler)
mit Wolfgang Dominik und Michael Niggemann (VVN-BdA Bochum)
Treffpunkt: Stele auf dem Springerplatz (Ostseite)

18.30 Uhr Führung durch die Synagoge
Jüdische Gemeinde

Sonntag, 22. Oktober 2017, 14.00 – 16.15 Uhr**Treffpunkt: Jahrhunderthaus, Alleestraße 80****»Alle Räder rollen für den Sieg – Kriegswirtschaft und Zwangsarbeit in Bochum« Stadtrundgang mit Wolfgang Dominik**

Viele Bochumer Betriebe mussten spätestens mit Beginn des 2. Weltkrieges ihre Produktion auf kriegswichtige Güter umstellen. Die Produktion konnte nur mit Zwangsarbeiter_innen aufrecht erhalten werden. Bis zu 32.000 Zwangsarbeiter_innen – darunter ca. 1.700 jüdische KZ-Häftlinge – vegetierten (ein Teil von ihnen mitten in der Stadt) Ende 1944 in Bochum. Der Rundgang durch Stahlhausen soll an ihr Schicksal erinnern, das lange verschwiegen worden ist.

Sonntag, 05. November 2017, 14.00 – 16.15 Uhr**Treffpunkt: Rathausglocke****»Jüdisches Leben in Bochum am Beispiel Ottilie Schönewald« – Stadtrundgang mit Wolfgang Dominik**

Direkt nach der Übergabe der politischen Macht an die Faschisten 1933 begann die Diskriminierung und Ausgrenzung der jüdischen Bochumer_innen. Wie verhielt sich die Mehrheitsgesellschaft? Wie verhielten sich die Kirchen, Parteien und andere wichtige Organisationen? Wie viele jüdische Bochumer_innen überlebten die Shoah? Auf einem Rundgang durch die Innenstadt sollen Antworten gegeben werden.

Sonntag, 12. November 2017, 14.00 – 16.15 Uhr**Treffpunkt: Rathausglocke****»Bochum im Nationalsozialismus«****Stadtrundgang mit Michael Niggemann**

Die Übergabe der politischen Macht an die faschistische Regierung und ihre Folgen, Massenaufmärsche und Propaganda, Gleichschaltung und Terror, Verfolgung und Vernichtung der politischen Gegner und der Bochumer Juden können am Schicksal einzelner Menschen und an verschiedenen Orten in der Stadt aufgezeigt werden. Beim Rundgang durch die Bochumer Innenstadt soll ein Einblick gegeben werden, was Alltag »unterm Hakenkreuz« für die Menschen bedeutete.

Kosten für die Rundgänge: jeweils 5,- € p.P. / erm. 3,- €**Stadtarchiv – Bochumer Zentrum für Stadtgeschichte
Wittener Str. 47****Freitag, 20. Oktober 2017****Verlegung von Stolpersteinen****Donnerstag, 16. November 2017, 17.30 Uhr****Präsentation der Rechercheergebnisse der Paten der Stolpersteinverlegung 2017**

Für die Stolpersteine werden Patenschaften übernommen, um die Verfolgungsgeschichten der NS-Opfer zu erforschen.

Dienstag, 28. November 2017, 18.00 Uhr**»Das Tagebuch der Susi Schmerler«**

Vortrag von Dr. Hubert Schneider in Kooperation mit der Initiative Nordbahnhof

**Stadtarchiv in Kooperation mit der Initiative Nordbahnhof
Vortragssaal der Sparkasse Bochum | Dr. Ruer-Platz 5****Dienstag, 17. Oktober 2017, 18.00 Uhr****»Der Holocaust als lokal- und universalgeschichtliches Geschehen«**

Vortrag von Prof. Dr. Constantin Goschler

Mittwoch, 08. November 2017, 18.00 Uhr**»Das Schicksal Bochumer jüdischer Familien – aufgezeigt am Beispiel des Transportes nach Theresienstadt im Juli 1942«**

Vortrag von Dr. Hubert Schneider

Dienstag, 12. Dezember 2017, 18.00 Uhr**»Deportationsorte in der Erinnerungskultur – Anforderungen an den Nordbahnhof als Gedenkort«**

Impulsreferat: Prof. Dr. Bernd Faulenbach; anschließend Diskussion mit Prof. Dr. Stefan Berger, Dr. Ingrid Wölk u.a.

Bochumer Kulturrat e.V. | Lothringer Str. 36 c**Anne-Frank-Kulturwochen****Freitag, 03. November 2017, 20.00 Uhr**

»Mein Name ist Mensch« mit Paul Hoorn & Freunden, Dresden

Freitag, 10. November 2017, 20.00 Uhr

»Eine jüdische Zeitreise mit Dany Bober« – Lied, Geschichte, jüdischer Humor

Freitag, 17. November 2017, 20.00 Uhr

»Zariza gitara« – Zigeunermusik aus Russland

Samstag, 18. November 2017, 20.00 Uhr

»Die Bücherdiebin« – Szenische Lesung mit Musik

Freitag, 24. November 2017, 20.00 Uhr

Odessa-Projekt

Kartenpreise und Reservierung:

telefonisch unter 0234-86 20 12 oder per E-Mail bochumer.kulturrat@unitybox.de

Kommunales Integrationszentrum / Kinder- und Jugendring Synagoge | Erich-Mendel-Platz 1**Konferenz zum Projekt »Farbe bekennen – Demokratie leben«**

Das Kommunale Integrationszentrum und der Kinder- und Jugendring laden zur Demokratiekonferenz ein, um einen Austausch über die Erfahrungen mit den Projekten zu ermöglichen, die 2017 mit dem Bundesprogramm »Demokratie leben« gefördert worden sind und um Ideen für neue Projekte zu entwickeln. Im Rahmenprogramm der Konferenz wird die A-Cappella-Gesangsgruppe »Die Charmonists« aus Hattingen an das Berlin der 20er Jahre erinnern. Die Konferenzteilnehmer_innen haben auch Gelegenheit, die Anne-Frank-Ausstellung, die vom 2. bis zum 30. November 2017 in der Synagoge gezeigt wird, zu besuchen.

a+design | Antje Solenski design@antjeso.de